



Sie will ihr Lebenswerk weiterführen: Gegen einige Widerstände hat Jutta Kraus die Freie Schule Spatz in Offenburg aufgebaut und etabliert. In diesem Jahr feiert die Einrichtung das 20-jährige Bestehen.

Foto: Ulrich Marx

## »Du kannst auch Gauner sein«

Seit 20 Jahren hilft die Freie Schule Spatz Kindern mit besonderen Schwierigkeiten / Großes Jubiläum

**Große Ereignisse werfen ihre Schatten: Beim Sommerfest der Freien Schule Spatz haben sich aktuelle und ehemalige Schüler, Freunde, Sympathisanten und Weggefährten zum gemütlichen Hock getroffen. Ernsthaft gearbeitet wird im September; dann gibt es anlässlich des 20-jährigen Bestehens ein Symposium.**

VON BETTINA KÜHNE

**Offenburg.** »Ich lerne heute noch gerne«, sagt eine junge Offenburgerin. Früher war sie »Spatz«-Schülerin, mit allem, was dazugehört. Mangelnde Konzentration. Schule schwänzen. Zoff zu Hause. In der siebten Klasse, erinnert sich die 28-Jährige, kam der Punkt, an dem sie gemerkt hat, dass sie es selbst in der Hand hat. Die Eltern hatten sich scheiden lassen und Ruhe war eingekehrt. Jetzt sattelt die Mitarbeiterin eines Energieversorgers als

zweite Ausbildung als Dialogmarketing-Kauffrau drauf.

Auch ihr ein Jahre jüngerer Bruder steht mitten im Leben. Beruflich sowieso, aber auch im Alltag: »Er kann besser kochen als ich«, sagt die große Schwester. Dass viele »Ehemalige« zum Sommerfest gekommen waren, freute Schulleiterin Jutta Kraus besonders. Es sind die Früchte ihrer Arbeit, die sie gegen viele Widerstände verteidigen musste. Und die Arbeit hält sie auch jetzt auf Trab. »Ich rödle wie verrückt«, sagt sie. Denn wenn sie eines Tages den Stab weitergeben möchte, soll alles geregelt sein für ihren »Spatz«.

### Reflexion als Eintritt

Ihr Lebenswerk soll weitergehen, der Kinder wegen. Ein Junge gibt ihr ein gelbes Heft in die Hand. Vornedrauf ist ein Vögelchen gemalt, drinnen sind seine Argumente. »Er erklärt, was er bei uns lernen will«, sagt Kraus. Ohne diese Eintrittskarte, also eine Reflexion, kommt keiner an die Schule. »Du kannst Gauner sein, dann

brauchst du nichts zu lernen«, heißt der Spruch, mit dem die Schulleiterin die Anwärter in aller Regel wachrüttelt.

Ein anderer will schon hoch hinaus: Auf der Schaukel soll es höher und höher gehen für den Zweitklässler, der seit sechs Wochen dabei ist. Es gab Schwierigkeiten, ein Schulwechsel hat die Situation nicht verbessert. Während der Zwillingbruder problemlos durchläuft, hatte der Junge Schwierigkeiten. Verhaltensauffälligkeiten und Aggressionen machten Eltern wie Lehrer ratlos. »Hier geht es ihm jetzt besser, weil man sich Zeit für ihn nehmen kann«, ist der Vater erleichtert.

Sechs Kinder sind in jeder altersgemischten Gruppe, Lehrer und Erzieher arbeiten gemeinsam darin. Die Jüngsten haben Krepppapierrosen gebastelt, die nun die Hecken zieren; die Älteren haben Silhouetten von sich ausgesägt und die Gelände damit verschönert.

Höhepunkt des Abends beim Sommerfest war übrigens die Feuerspuckertruppe

um Rainer Weber. Seit 18 Jahren dürfen Spatzzen ab der fünften Klasse dabei mitmachen. »Respekt haben und Ängste überwinden« müssten sie dabei, sagt Weber. Dass es gelingt, zeigt, dass in der ganzen Zeit noch nie jemand verletzt wurde.

### Ein Symposium folgt

Als das Projekt startete, war die Schule noch auf dem heutigen Kulturforum angesiedelt. Noch davor wurde in der VHS unterrichtet. An diese Zeit erinnert sich Hans-Joachim Fliedner, ebenfalls Gast beim Sommerfest. Er hat einen Artikel über seine Eindrücke verfasst, der in der Festschrift abgedruckt werden soll. Rechtzeitig zum Symposium anlässlich des Jubiläums soll sie im September erscheinen. In diesem Rahmen will Jutta Kraus dann ihr Schulmodell öffentlich erläutern: »Es wird immer noch nachgefragt.«

Doch der Sommerabend gehörte dem ausgelassenen Feiern. Zur Musik von Al Jawala tanzten die Gäste.